Zeitschrift: Appenzellische Jahrbücher
Herausgeber: Appenzellische Gemeinnützige Gesellschaft
Band: 98 (1970)

Rubrik: Landeschronik von Appenzell I. Rh.

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 06.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Landeschronik von Appenzell I.Rh.
für das Jahr 1970

Von Dr. *Hermann Großer*, Ratschreiber, Appenzell

Allgemeines

Spannung und Dramatik standen auch im Berichtsjahre wieder im Vordergrund des allgemeinen Geschehens, nachdem zu den alltäglichen Unerfreulichkeiten menschlicher Schwäche weitere Schwachpunkte wie Luftpiraterie, Geiselmorde, Diplomatenentführungen hinzukamen und auch die Sicherung des eigenen Lebensraumes immer mehr zum vordringlichen Problem der Behörden geworden ist. So entschwindet uns immer mehr der Glaube an eine friedliche Zukunft und das «vivere pericolosamente» wird allmählich zu einem Dauerzustand, an den man sich einfach gewöhnen muß.

Eidgenössische Abstimmungen

Von den fünf Vorlagen, welche der Bund den stimmberechtigten Männern zum Entscheid unterbreitet hat, wurden in unserem Kanton wie in der gesamten Eidgenossenschaft mehrheitlich angenommen der Bundesbeschluß über die inländische Zuckerwirtschaft und die Ergänzung der Bundesverfassung mit einem Artikel über die Förderung von Turnen und Sport, mehrheitlich abgelehnt wurden das Volksbegehren gegen die Überfremdung (Schwarzenbach-Initiative) sowie über Recht auf Wohnung und den Ausbau des Familienschutzes. Als fünfte Vorlage kam ein Entwurf für eine neue Finanzordnung des Bundes zur Abstimmung, die von unsern Bürgern abgelehnt, gesamtschweizerisch aber angenommen wurde, doch lehnten sie die Stände mehrheitlich ab, so daß sie auch gesamtschweizerisch als abgelehnt erklärt werden mußte.

Beziehungen zum Bunde

Von den Fr. 12 309 462.88 Gesamteinnahmen unseres kleinen Staatswesens stammten Fr. 6 079 524.86 aus der Bundeskasse als Beiträge und Anteile, die zu einem ansehnlichen Teil auf gesetzlicher Grundlage basieren und nicht als eidgenössisches Finanzausgleichsalmosen zu betrachten sind. Aus dem Benzinzollerlös flossen 1 163 268 Fr. und aus dem Wehrsteueranteil Fr. 767 516.65 in unsere Staatskasse, also rund 400 000 Fr. mehr als letztes Jahr. Aus

diesen Geldern erhielt die Landwirtschaft zur Unterstützung ihrer Existenz 2 486 256 Fr., was angesichts der teilweise bescheidenen Einkommen als gerechtfertigt erscheint.

Als wichtigster kantonaler Erlaß, der den Bundesorganen zur Genehmigung unterbreitet worden ist, ist das von der Landsgemeinde 1969 erlassene Gesetz über die obligatorische Kranken- und Unfallversicherung zu bezeichnen, womit wieder ein bedeutsamer Schritt sozialer Vorsorge vorwärts getan wurde. — Von den rund 20 von Bundesinstanzen den Kantonen unterbreiteten Erlaßentwürfen oder grundsätzlichen Problemen beschäftigte die Standeskommission besonders diejenigen, die sich mit der Fremdarbeiterregelung und der Sanierung der SGA-Bahn bzw. deren Umstellung auf den Busbetrieb befaßten. Der Vorschlag des BIGA für eine neue Fremdarbeiterregelung wurde von der Standeskommission abgelehnt, weil er für unsern Kanton keine Lösung bedeute, da er unser Kontingent noch mehr reduzierte, nachdem wir bisher schon das bisher zulässige Kontingent nicht erreicht hatten. Die in Aussicht genommene Globalplafonierung wurde abgelehnt, der Betriebsplafonierung das Wort gesprochen und ein besseres Entsprechen unter Berücksichtigung unserer besonderen Verhältnisse erwartet. Unser Kanton kann nicht einfach in den eidgenössischen Wirtschaftstiegel geworfen werden, nachdem die Industrialisierung unseres kleinen Standes immer noch am Schlusse aller Kantone stehen geblieben ist. Auf diese Weise kommen wir zu kurz und aller gute Wille, sich finanziell zu sanieren, wird durch die Gewaltigen des Bundes einfach sabotiert. Ist es da unverständlich, wenn man sich immer wieder fragen muß, ob in Bern die Schweiz schon in Winterthur aufhört? Jedenfalls werden wir kaum bundesfreundlicher!

Zum Ersetzbarkeitsgutachten der St. Gallen-Gais-Appenzell-Altstätten-Bahn der Kommission Angehrn äußerte sich die Standeskommission im Sinne der Umgestaltung dieses Unternehmens in eine reine Adhäsionsbahn und stimmte damit weitgehend den Folgerungen der erwähnten Kommission zu. Damit soll die bisherige Förderleistung nicht reduziert, die Fahrzeit nach St. Gallen auf Dreiviertelstunden verkürzt und den Bahnbenützern ein bequemeres Fahren als im Bus sowie die sichere Einhaltung des Fahrplanes bei jedem Verkehr und Wetter garantiert werden. Parkierungsprobleme in St. Gallen und die weitere Belastung der Zufahrtsstraßen erleichtern damit gleichzeitig auch den oft unerläßlichen Besuch der Stadt.

Verhältnis zu den Mitständen

Das gute Verhältnis zum Mitstand Appenzell A. Rh. wurde bei einer gemeinsamen Besichtigung des appenzellischen Zivilschutzaus-

bildungszentrums in Teufen mit anschließendem Abendimbiß aufgefrischt. Der Thurgauer Regierungsrat war Gast an unserer Landsgemeinde, während die Standeskommission anfangs Juni eine kleine Exkursion in den Kanton Solothurn unternahm, wo ihr der dortige Regierungsrat einen freundeidgenössischen Empfang bereitete und einen bescheidenen Einblick in die alte Kultur und die heutige Industrie vermittelte. Die 7. Plenarkonferenz der ostschweizerischen Kantonsregierungen fand Ende Februar auf dem Nollen im Thurgau statt und es kamen an ihr Fragen des Verkehrs, der Fremdarbeiterregelung und der Schulkoordination zur Sprache.

Landsgemeinde

Bei fast winterlichem Wetter begrüßte Landammann L. Mittelholzer unter den illustren Gästen u. a. Bundeskanzler Dr. Karl Huber, Botschafter Dr. Jolles, weitere ausländische Botschafter, den Abt von Disentis, Oberstkorpskommandant Adolf Hanslin vom FAK IV, den alten und den neuen Direktor der eidg. Abteilung für Landwirtschaft sowie den Bürgermeister Dr. Regelmann von Rottweil am Neckar und bat die Landsgemeindemannen, sich für die weitere Planung in Dorf und Landschaft und für den Gewässerschutz einzusetzen. Seinem eigenen Demissionsgesuch als Landammann entsprach die Landsgemeinde nicht, bestätigte alle Mitglieder der Standeskommission sowie die verbleibenden Kantonsrichter und wählte für den zurückgetretenen August Inauen Alfred Sutter zum neuen Kantonsgerichtspräsidenten und Dr. iur. Arnold Koller, Dozent an der Hochschule St. Gallen, zum neuen Mitglied des obersten Gerichtes. Dem Landsgemeindebeschluß über die Erteilung eines Kredites von 13,3 Mio Fr. (Stand 1969) und den allfällig teuerungsbedingten Mehrkosten für den Bau der Entlastungsstraße von Appenzell (Enggenhüttenstraße—Gaiserstraße—Steinegg, Verbreiterung der Gaiserstraße vom Rank bis Meistersrüte und Verbindungsstück Enggenhütten- zur Gontenstraße) stimmten die Mannen trotz eines gegenteiligen Votums mit wuchtigem Mehr zu und sprachen sich auch zugunsten der Koordination im Schulwesen aus, während der fakultativen Einführung des Frauenstimm- und Wahlrechtes in Kirch- und Schulgemeinden sowie der Gegeninitiative der Jungbürger und dem Landsgemeindebeschluß über die Enthebung der Frauen vom Amtszwang eine Abfuhr bereitet wurden. Dasselbe Schicksal erlitt auch die Revision verschiedener Artikel des Gastgewerbegesetzes, welche eine Lockerung des Tanzverbotes in der Fastenzeit vorsah, nachdem Kaplan Brunschwiler ebenfalls eine Verwerfung dieser Revision mit einem eindringlichen Appell befürwortet hatte. Endlich wurde den verschiedenen Einbürgerungsgesuchen von einer französischen, spanischen und ungarischen

sowie von verschiedenen österreichischen und deutschen Staatsangehörigen entsprochen.

Großer Rat

Die oberste Verwaltungsbehörde behandelte in drei Sessionen 71 Geschäfte. Am 19.März dekretierte der Rat nach der Behandlung verschiedener üblicher Geschäfte die Steuern für das begonnene Jahr, wobei er den Steueransatz für das Innere Land um 5 % auf 45 % reduzierte, behandelte die verschiedenen Landsgemeindevorlagen und stellte alsdann fest, daß die Verfassungsrevision über die Verlängerung der Amtsdauer von Bezirksräten und Bezirksrichtern von bisher einem Jahre auf drei oder vier Jahre in ihren Konsequenzen zu wenig abgeklärt sei, weshalb zur Prüfung der ganzen Frage eine Kommission in Aussicht genommen wurde. Die Revision der Handänderungsverordnung mit Gebührenerhöhung und Statuierung gewisser Ausnahmen von Bezahlungen für öffentliche Körperschaften sowie die Verordnung zum kantonalen Kranken- und Unfallgesetz wurden ohne große Ausprachen genehmigt, während bei der Beratung der neuen Verodnung über das Halten von Hunden über die Klassierung der Sennen-, Bedarfs- und Luxushunde eine ausgedehnte Diskussion entstand, die schließlich im Beschluß «Festhalten am Vorlagetext» endigte. Diskussionslos bewilligte der Rat alsdann folgende Staatsbeiträge: 30 % oder Franken 3 390 000 an die Schulhausbauten Gringel in Appenzell bei einem Gesamtaufwand von 11,3 Mio Fr., 6 % bzw. 12 % an den Ausbau der Wasserversorgung Triebern-Schwende durch die Wasserkorporation Rüte sowie 450 000 Fr. an die Erstellungskosten eines Trottoirs an der Gaiserstraße in Appenzell vom Bärli bis zur Krankenhauseinfahrt. Im weitern bestätigte der Rat den Erwerb der Liegenschaft «Nanisau» in Weißbad im Betrage von 300 000 Fr., um für ein mögliches Erholungszentrum den erforderlichen Boden zur Verfügung stellen zu können. Mit der nachfolgend genehmigten Revision der Kinderzulagenverordnung wurden die monatlichen Kinderzulagen auf Fr. 25.— erhöht, anderseits hatte die anschließend genehmigte Revision der Grundstückgewinnsteuer-Verordnung den Zweck, inskünftig bei Zwangsenteignungen eine gewisse Nachsicht in den Ansätzen walten zu lassen. Als letztes bedeutsames Geschäft behandelte der Große Rat in einer reichlichen Aussprache den Antrag der Standeskommission auf Aufhebung der beiden Feiertage St. Mauritius und Mariae Himmelfahrt und lehnte ihn alsdann ab.

In der Neu- und Alträt-Session vom 1. Juni wandte sich das Ratskollegium nach den üblichen Geschäften wie Genehmigungen von Protokollen, Geschäftsbericht und Neuwahlen der neuen Verord-

nung zum Bundesgesetz über die Bekämpfung von Tierseuchen zu, die verschiedentliche Abänderungen erfuhr und verabschiedete alsdann die Revision des im Jahre 1921 erlassenen Grenzbeschriebes der Kirchgemeinden in dem Sinne, daß die Kuratie Schlatt in die Pfarrei Appenzell eingemeindet wurde. Den Antrag, die Fischereiverordnung in dem Sinne abzuändern, daß inskünftig die Zahl der Fischer eine Einschränkung erfahren solle, lehnte der Rat mit großem Mehr ab und stimmte der Berechtigung der Hebammen gemäß Art. 16 der einschlägigen Verordnung, inskünftig den Minimaltarif vom Krankenhaus anzuwenden, sowie dem Kreditgesuch der Wasserkorporation Haslen um einen Staatsbeitrag von 106 800 Fr. oppositionslos zu. Am Nachmittag stattete der Rat dem neu ausgebauten Altersheim Gontenbad sowie dem staatlichen Landwirtschaftsbetrieb «Reeb» in Gonten einen Besuch ab.

Die Gallenrats-Session vom 7. Dezember wies wiederum eine reichbefrachtete Traktandenliste auf, indem neben dem Budget, dem Berichte der Ausgleichskasse, der Festsetzung der Steuern und der Finanzausgleichsbeiträge für Bezirke und Kirchgemeinden verschiedene Revisionen von kantonalen Erlassen, wie von Schulgesetz, Sekundarschulverordnung, Steuergesetz (Erhöhung der Sozialabzüge), Jagdverordnung, Gebührenverordnung und Verordnung über die Versicherung der Betriebsunfälle und Unfallverhütung in der Landwirtschaft zur Behandlung gelangten; es waren durchwegs kleine Anpassungen an veränderte Sachlagen, Aufhebung von Härten oder Erhöhungen von kantonalen Subventionen. Mit großer Mehrheit pflichtete der Rat dem interkantonalen Konkordat über die Schulkoordination bei und genehmigte auch die neue Verordnung über die Zuständigkeit und das Verfahren bei Streitigkeiten betr. Erstreckung des Mietverhältnisses und Beschränkung des Kündigungsrechtes. Erneut beschloß er alsdann, der Landsgemeinde die im Frühling von derselben verworfene Vorlage über die Revision von Art. 16 der Kantonsverfassung über die fakultative Einführung des Frauenstimm- und Wahlrechtes in Schul- und Kirchgemeinden nochmals unverändert zu unterbreiten, da die gesamtschweizerische Einführung dieses Rechtes auf politischer Ebene viele Anhänger gewonnen hatte und damit gerechnet werden muß, daß die nächste eidgenössische Abstimmung über diese Frage positiv entscheiden dürfte. Im weiteren genehmigte der Rat den von der Standeskommission im Sommer vorgenommenen Kauf der Liegenschaft «Merkur» beim Rathaus Appenzell sowie die von ihr unterzeichneten Kaufsverträge für die Liegenschaft Berghof in Lieli im Kanton Luzern, welche seinerzeit aus dem Nachlaß von Dr. med. Karl Kellenberger-Eugster dem Kanton für bestimmte Zwecke zu-

gefallen war. Der Große Rat hatte somit im Berichtsjahre ein reichliches Arbeitspensum zu erledigen.

Standeskommission

In 44 Sitzungen behandelte die Standeskommission 1798 Geschäfte, darunter unter anderem 37 Rekurse, die größtenteils abgewiesen werden mußten, dann führte sie auch eingehende Aussprachen über die künftige Verwendung der nicht mehr benötigten Alphütten in Seealp, über das Ersetzbarkeitsgutachten der SGA, über die Planungs- und Überbauungs- sowie Mietzinsfragen, über den Bau und Unterhalt der Flurstraßen, den Standort des Hallenschwimmbades und die Röhrenfabrik des Bürgerheims sowie das Ferienzentrum für ältere Leute im Raume Steinegg—Weißbad durch und bereitete alle Großrats- und Landsgemeindegeschäfte vor. Es war ein reichbefrachtetes Amtsjahr, dessen Auswirkungen auch auf das Arbeitspensum der Ratskanzlei nicht ausblieb, deren Belastung immer mehr zunimmt und gerne übersehen wird.

Finanzen und Steuern

Die Verschuldung der öffentlichen Körperschaften bei der Kantonalbank hat auf Ende des Berichtsjahres um rund 120 000 Fr. abgenommen und betrug somit noch Fr. 17 879 874.95 Die Einnahmen des Staates haben sich um fast eine Million Franken auf Franken 12 309 462.88 erhöht und brachten Mehreinnahmen von Franken 345 973.55 ein, so daß die Staatsrechnung einmal weniger defizitär abschloß. Schuld an dieser erfreulichen Tatsache waren ein Mehrertrag von eidgenössischen Abgaben sowie erhöhte kantonale Steuereinnahmen, Gebühren und Zinsen. Das steuerpflichtige Vermögen wuchs auf Fr. 241 487 900.— und war damit im Vergleich zum Jahre 1968 um rund 80 Mio Fr. höher, worin auch das neu amnestierte Vermögen im Betrage von 39 662 600.— inbegriffen ist. Das steuerpflichtige Einkommen wuchs seit 1968 um rund 18 Mio Franken auf Fr. 59 667 400.— an. Der Index der totalen Einkommensbelastung betrug im Berichtsjahre in unserem Kanton 124 und stand nur um 5 Punkte tiefer als der höchste, d. h. unter demjenigen des Kantons Freiburg, während Appenzell A. Rh. zur gleichen Zeit einen Index von 99 Punkten, St. Gallen 101 Punkten, Thurgau 112 Punkten und Baselstadt einen solchen von 65 Punkten, d. h. den niedersten, aufwiesen. Für die Vermögensbelastung stand der Index im Jahre 1970 in unserem Kanton auf 127 oder 3 weniger als im Kanton mit dem höchsten Index, nämlich wiederum der Kanton Freiburg, indes Appenzell A. Rh. einen solchen von 106, St. Gallen 105, Thurgau 113 und Basel-Stadt 76 Punkten aufwies. So standen wir immer noch weit oben in der Skala der Steuer-

belastung, wobei nebenbei noch bemerkt sei, daß bei uns vor allem die untern und kleinen Vermögen und Einkommen steuerlich verhältnismäßig stark herbeigezogen werden. — Die Fahrzeugsteuern und Gebühren warfen bei 716 179 Fr. Einnahmen rund 50 000 Fr. mehr als im Vorjahre ab.

Die Verwaltungsrechnung des Innern Landes verzeichnete bei Fr. 3 612 399.81 Einnahmen einen Einnahmenüberschuß von Franken 561 589.10, von denen 550 000 Fr. für bauliche Zwecke auf das Liegenschaftskonto gebucht worden sind. Dieses Geld dürfte in Bälde von Nutzen sein, da von einem Ausbau des Krankenhauses und von einem Alterspflegeheim gesprochen wird, die beide einer baldigen Verwirklichung rufen. Die vermehrten Einnahmen sind weitgehend auf einen erhöhten Steuerertrag zurückzuführen, die 437 000 Fr. mehr einbrachten. Damit hat sich das Vermögen des Innern Landes weiter solidiert.

Die Steueransätze in den einzelnen Gemeinden ergeben für 1970 folgendes Bild: bei den Bezirken schwankten die Ansätze zwischen 60 (Appenzell) und 90 % (Schlatt-Haslen und Rüte), bei den Schulgemeinden zwischen 50 (Brülisau) und 120 % (Kau) und bei den Kirchgemeinden zwischen 15 (kathol. Appenzell) und 115 % (Haslen), wobei letzteres in absehbarer Zeit an eine Kirchenrenovation denken muß. Dazu kommen aber in einzelnen Gemeinden noch Personal- (Fr. 2.— bis 4.—) und Liegenschaftssteuern (0,3 ‰ bis 1 ‰) hinzu. — Stipendien sind an 22 Mittel- und Hochschüler, an 30 Lehrlinge und Lehrtöchter sowie an 12 Interessenten für ihre berufliche Weiterbildung durch Kurse im Totalbetrage von 93 150 Fr. ausbezahlt worden, ferner erhielten 15 Studierende an Mittel- und Hochschulen Darlehen im Betrage von 23 900 Fr., so daß insgesamt 117 050 Fr. Studienbeiträge zur Auszahlung gelangten.

Bezirke und Feuerschau

Appenzell hielt am 3. Mai seine letzte öffentliche Bezirksgemeinde infolge schlechten Wetters in der Pfarrkirche ab, nachdem sich ja gemäß Urnenabstimmung vom 30. November 1969 die Mehrheit der an der Urnenabstimmung beteiligten Bürger für die Abschaffung der traditionellen demokratischen Gemeindeversammlung ausgesprochen hatte. Es haben sich daran nur 584 Bürger oder 47,68 % der Stimmberechtigten beteiligt; unseres Erachtens ein unerfreuliches Zeichen mangelhafter Überlegung und geringen Interesses. Leider schimpfen und kritisieren viele nur, aber selbst mitmachen kommt nicht in Frage, wohl zum Teil aus Mangel an Zivilcourage oder aus Bequemlichkeit. An dieser Gemeinde wurden Karl Locher, Brauerei, zum regierenden Hauptmann und Ratsherr Emil Zeller, Redaktor, zum stillstehenden Hauptmann gewählt, ferner

traten Lehrer Edy Moser und Landwirt Emil Manser neu in den Bezirksrat ein. Laut Bilanz der Rechnung von Appenzell wies der Bezirk auf Jahresende eine Schuld von Fr. 811 992.51 auf und konnte somit 180 000 Fr. Schulden gegenüber dem Vorjahre amortisieren. Das Straßenwesen des Bezirkes verschlang Fr. 177 659.60, indes die Einnahmen aus Staatsbeiträgen und aus Arbeiten für Dritte den Betrag von Fr. 51 415.50 erreichte. An Steuern nahm der Hauptort Fr. 890 010.55 ein. — Der Bezirkrat Schwende befaßte sich im Berichtsjahre mehrfach mit Planungsfragen und Bauproblemen, was wohl auch von den übrigen Bezirksräten gesagt werden könnte. Die Bezirksgemeinde kreditierte für den Ausbau der Bergstraße vom Weißbad bis zum Belvédère 220 000 Fr. und gewährte auch die übliche Subvention an den Bau der Flurstraßen Rechböhl bis Spitz und Berg—Leugangen. Die Verwaltungsrechnung verzeichnete bei Einnahmen von Fr. 488 598.16 Mehreinnahmen von Franken 165 523.96, was einen Vermögensvorschlag von Fr. 52 616.51 ermöglichte. Nach Rückstellungen von 90 000 Fr. für begonnene Straßenbauarbeiten betrug die Bezirksschuld noch Fr. 165 787.64 und war somit um Fr. 67 012.81 geringer als im Vorjahre. An Steuern nahm der Bezirk Schwende Fr. 450 858.91 ein. — Im Bezirk Rüte befaßte sich der Rat vorab mit den Überbauungen «Unterer Imm» und «Schönenbühl» ob Steinegg gegen Eggerstanden, aber auch mit der weitern Planung, die inzwischen weit vorangeschritten sein dürfte. An der Bezirksgemeinde wurde an die Erstellungskosten der Waldstraße Krätzern ein Beitrag von 45 000 Fr. zugesichert, dafür aber ein jährlicher Betriebskostenbeitrag an das geplante Hallenschwimmbad verweigert, wohl darum, weil man das Baden und Schwimmen noch nicht überall für nötig hält! Weitere Beiträge von 34 785 Fr. gewährte die Bezirksgemeinde auch noch an die Flurstraße Oberhirschberg und von 120 000 Fr. für die Erschließung von Bauland. Eine außerordentliche Bezirksgemeinde vom 21. September genehmigte alsdann den Quartierplan und das zugehörige Reglement für die Siedlungen «Unterer Imm» und «Schönenbühl». Dank den Steuereinnahmen von Fr. 626 702.40 konnte die außerordentliche Schuld um Fr. 378 500.25 reduziert werden, so daß sie am Jahresende noch Fr. 498 331.60 betrug. Die allgemeine Bezirksrechnung verzeichnete allerdings gleichzeitig eine Vermögensverminderung von Fr. 85 541.20. — Auch der Bezirksrat Schlatt-Haslen befaßte sich mehrfach mit Planungsfragen und gab für das Straßenwesen Fr. 121 208.30 aus, gleichzeitig konnte er aber die Bezirksschuld um Fr. 57 692.05 auf Fr. 112 724.35 reduzieren. Für die Wasserversorgung besteht daneben aber noch eine weitere Schuld von Fr. 55 470.35. An ordentlichen Steuern nahm die Bezirkskasse Fr. 185 374.25 ein. Haslen bemüht sich ganz energisch

um vermehrte Zuwanderung, so daß die langjährige Stagnation ihr Ende gefunden haben dürfte. — In der Bezirksrechnung von Gonten ist im Berichtsjahre eine Schuldverminderung von Fr. 64 626.09 festzustellen, so daß die Kontokorrent-Schuld am Jahresende noch Fr. 181 694.90 betrug; weitere 200 000 Fr. sind für Straßenbau und dgl. zurückgestellt, so daß die Bezirkskasse in Tat und Wahrheit schuldlos dasteht. Unter den Ausgaben ist ein Posten von 17 753 Fr. für die Planung und rund 20 000 Fr. für die neuerstellte Himmelbergstraße enthalten. An Steuern nahm Gonten Fr. 222 577.— ein. — Die Auslagen für das Polizeiwesen sind im Bezirk Oberegg erstmals zu ¾ vom Staat getragen worden, nachdem sich im ganzen Kanton eine Zentralisierung auf diesem Sektor als dringlich erweist; Oberegg hat nun den Anfang gemacht. Die Zuschüsse der dortigen Bezirkskasse an die verschiedenen Verwaltungszweige erforderten den Betrag von Fr. 191 225.30 und waren um 40 000 Fr. unter dem budgetierten Betrag. An Steuern zog die Bezirkskasse Fr. 490 536.65 ein und leistete anderseits an das Defizit des Krankenhauses Heiden Fr. 16 792.50 ab. Dank dem Vorschlag von Franken 149 816.19 konnte die Bezirksschuld auf den Rechnungsabschluß d. h. auf den 10. März 1971, auf Fr. 672 075.22 vermindert werden. Im Berichtsjahre hat Bezirksschreiber Emil Bischofberger sein 20. Amtsjahr mit Auszeichnung versehen und dafür überreichte ihm der Bezirksrat ein kleines Dienstaltersgeschenk. Im übrigen hatte sich der Bezirksrat mit den gleichen Problemen wie in den übrigen Bezirken zu befassen, nämlich mit der Planung, dem Gewässerschutz und den Straßenbauten, aber auch das Armen- und Fürsorgewesen nahm ihn öfters in Anspruch. — Die Feuerschauverwaltung Appenzell, die Spezialgemeinde in den Bezirken Appenzell, Schwende und Rüte, hat für das Wasserwerk, die Elektrizitätsversorgung, die Kanalisation, den Gewässerschutz, den Zivilschutz, das Feuerlöschwesen und den Kehrichtdienst nebst einer Rücklage von 29 000 Fr. insgesamt Fr. 1 857,473.45 aufgewendet und aus diesen Diensten Fr. 1 883 929.67 eingenommen. Steuern hat diese Verwaltung in den letzten Jahrzehnten keine mehr erhoben. Schulden wies sie auf Jahresende in der Höhe von Fr. 4 618 168.10 aus und hatte weitere Fr. 2 029 484.60 als Reserven und Rücklagen für verschiedene Bauvorhaben zurückgestellt. Anderseits sind natürlich auch die verschiedenen Anlagen Vermögenswerte, die 6 Mio Franken übersteigen. Somit steht sie nicht so schlecht da, wie es auf den ersten Blick erscheinen mag. Die Feuerschaugemeinde — Dunke genannt — sicherte an das geplante Hallenschwimmbad in Appenzell während 10 Jahren einen jährlichen Betriebskostenzuschuß von 20 000 Fr. zu, ferner die Installation der elektrischen Anlagen zum Selbstkostenpreis. Die Feuerschaukommission behandelte

157 Baugesuche und erledigte deren 144. Auch bei ihr stand das Problem der Planung mehrfach auf der Traktandenliste, die für sie wegen der Aufteilung in drei Bezirke besonders kompliziert ist, zumal diese eben auch ihr maßgebendes Wort mitsprechen wollen. Im baulichen Zivilschutz wurden Vorhaben von Schutzraumbauten im Betrage von 659 000 Fr. genehmigt und daran zahlt die Feuerschau Fr. 66 326.—. Insgesamt sind auf diesem Sektor in den letzten Jahren Bauten in der Höhe von Fr. 1 293 506.— genehmigt worden. Das Wasserwerk verzeichnete seit Jahren erstmals keinen defizitären Abschluß mehr, indem Fr. 5 138.25 auf neue Rechnung vorgetragen werden konnten. Aus dem Elektrizitätswerk konnten nach den ordentlichen Abschreibungen von Fr. 204 920.80 noch Franken 381 347.05 Erlös vorgetragen werden. 17 Abonnenten im Feuerschaukreis und 2 außerhalb desselben wurden dem Netz neu angeschlossen. Der Energieverbrauch belief sich auf 19 983 380 kWh, von denen jedoch 16 832 000 kWh von den SAK bezogen werden mußten. Im Berichtsjahr waren am Werk Appenzell 1761 Haushaltungen, 738 landwirtschaftliche und 599 Gewerbe-Betriebe, total 3098, angeschlossen.

Schulrechnungen

Diese hatten im Berichtsjahre auch den Trend der starken Ausgabenvermehrungen; der Staat leistete an die Primar-, Arbeits- und Fortbildungsschulen einen Beitrag von Fr. 540 332.25 oder Fr. 107 000.— mehr als im Vorjahre. Als Schulgeld für unsere einheimischen Schüler am Kollegium wurden Fr. 54 520.— bezahlt, während die Mädchensekundarschule Fr. 92 186.80 Kosten verursachte, d. h. Fr. 18 000.— mehr als 1969. Die Gesamtausgaben für das innerrhodische Schulwesen erreichten im Berichtsjahre die Höhe von Fr. 3 142 452.24 und waren somit um Fr. 425 100.— höher als im Vorjahre, während die Schulsteuern einen um Fr. 762 180.— höhern Betrag abwarfen und die Summe von Fr. 2 291 820.— erreichten. An Lehrergehältern wurden insgesamt Fr. 1 116 203.95, für Bauten und Anschaffungen Fr. 1 251 243.80, für Schulmaterialien Franken 181 946.50 und für die Real-, Sekundar-, Landwirtschaftliche Fortbildungs- und die Hauswirtschaftsschulen Fr. 197 326.70 ausgegeben. Somit gaben wir pro Kantonseinwohner rund Fr. 242.— aus.

Landwirtschaft

Nachdem unsere Landschaft schon Mitte November 1969 eingeschneit worden war, hielt der Winter sein strenges Regiment bis Mitte April 1970 unaufhaltsam aufrecht und wich dann erst langsam dem kommenden Frühling. Das Vieh konnte im April und Mai

nur vereinzelt weiden und anfangs Juni wurde bereits mit dem Silieren begonnen, während sich die Heuernte bis Ende dieses Monats hinauszog. Auch der Monat Juli war regnerisch und kalt, so daß man sich mit ungefähr einem Drittel weniger Ertrag und einer geringeren Qualität als im Vorjahr abfinden mußte. Der Nachsommer und der Herbst zählten dagegen viele schöne Sonnentage, was zur Folge hatte, daß der Weidegang bis über Allerheiligen hinaus möglich wurde. Mancher Bauer mußte deshalb teures Futter zukaufen und gab ihm vielleicht doch Anlaß, zu überlegen, ob es nicht vernünftiger wäre, den übersetzten Viehbestand auf ein tragbares Maß zu reduzieren. Sonst darf wohl gesagt werden, daß die Viehzucht in unserm Kanton einen gesunden Fortschritt verzeichnet und die Tiere sind weniger Krankheiten anfällig gewesen, anderseits wurden die unwirtschaftlichen in wiederholten Ausmerzaktionen weggenommen. Bei unserer Landwirtschaft nimmt die künstliche Besamung nur langsam zu, indes sie gesamtschweizerisch immer mehr Anhänger findet. Leistungsfähige Qualitätstiere finden nach wie vor einen guten Absatz, dagegen mußte für mittlere Qualitätstiere eher ein gedrückter Preis in Kauf genommen werden. Die Schweinezucht hat bei unserer Bauernsame in vermehrtem Maße Anhänger gefunden und nicht selten trifft man heute Betriebe mit 15—20 Muttersauen und eigener Eberhaltung an, die dem Gesundheitsdienst angeschlossen sind und deren Nachwuchs beim Mäster einen guten Absatz findet. Die Preise für Jager und Mastschweine waren im Berichtsjahre gut und dürften ihren Stand weiter behalten. Auf dem Kälbermarkt hielten sich die Preise ebenfalls befriedigend. Die Schafhaltung erfreute sich einer starken Zunahme, da sowohl die Wolle als auch das Fleisch einen guten Absatz finden. Das Schaf ist am besten geeignet, den Boden zu «beweiden», der sich für die Bewirtschaftung mit der Maschine nicht eignet. Die Ziegenhaltung geht eher zurück, wenn sich auch die Einkreuzung der «deutschen Edelziege» mit unserer Appenzeller Ziege gut auszuwirken scheint. Die Geflügelhaltung verzeichnete ein schlechtes Jahr und wurde an zahlreichen Bauernhöfen aufgegeben, wobei allerdings verschiedene Großbetriebe nicht wenig dazu beigetragen haben. Für die Bienenzüchter war das Jahr gut und auch die wirtschaftliche Lage in der Waldwirtschaft hat sich unter den guten Marktverhältnissen günstig entwickelt, da Säge- und Industrieholz wieder gefragt waren. Der Bund leistete an 811 Betriebe mit 9904 Großvieheinheiten Beiträge in der Höhe von 313 420 Fr. zur Verbesserung der Tierhaltung und -hygiene. In 13 Ausmerzaktionen wurden 1146 Tiere übernommen und dafür Fr. 461 464.30 bezahlt. An der eidgenössischen Viehzählung vom 21. April 1970 zählte man in unserem Kanton 16 684 Tiere bei 1050 (Vorjahr 1073) Viehhal-

tern, nämlich 7857 Kälber und Rinder sowie 8643 Kühe und 184 Stiere, ferner 59 Pferde bei 48 Besitzern und 38 206 Schweine, Ferkel und Eber bei 929 Haltern. Endlich besaßen 66 Besitzer 1189 Schafe und 425 Besitzer 102 371 Kücken, Junghennen, Leg- und Zuchthühner sowie Masthähne. Zur Teilabrechnung kamen im Berichtsjahre die Güterstraßen Sittertal—Mülpis, Steig—Untere Hell, Rütisitz—Höhe, Gonten—Oberschwarz, Grund—Rosentöbeli und Rotbach—Höhe im Kostenvoranschlage von 1 794 000 Fr., ferner die Wasserversorgungen 1. und 2. Teil Landwasserversorgung im Betrage von 1 031 000 Frr sowie die Elektrizitätsversorgung Lehmen und Hirschberg—Nisplimoos. Es wurden wieder willkommene Projekte verwirklicht und nicht weniger große Vorhaben stehen noch bevor.

Jagd

Für die Hochwildjagd wurden 38 Patente von Kantonseinwohnern und 3 von Außerkantonalen und für die Taljagd weitere 25 gelöst; Tagespatente wurden keine mehr abgegeben. Aus diesem Regal verblieb dem Staat nach Abzug aller Auslagen ein Nettoerlös von Fr. 10 895.50, was angesichts des oftmals fast etwas großtuerischen Jägerlateins gewisser Herren sehr bescheiden anmutet. Abgeschossen wurden je 1 Hirschstier und eine Hirschkuh, eine Rehgeiß, 1 Dachs, 80 Gemsen, 10 Murmeltiere, 92 Rehböcke, 84 Füchse, 39 Hasen, ein Iltis, 5 Marder, 93 Krähen, 31 Elstern, 15 Eichelhäher und 37 Waldkatzen.

Fischerei

Insgesamt wurden 326 (Vorjahr 289) Fischereipatente gelöst, darunter 118 Saisonpatente, 101 Kurgästepatente, 4 Spezialpatente für Kantonseinwohner, 103 Tagespatente für die Bergseen und 2 Elritzenpatente, die nach Abzug aller Wartungs- und Besatzkosten einen Nettoerlös von Fr. 23 456.85 abwarfen. Laut eingereichter Statistik wurden insgesamt 17 761 Fische aus den Gewässern herausgezogen, davon 12 210 aus der Sitter und 1541 aus den Seen.

Handel, Industrie und Gewerbe

War der Schweizer Markt im Absatz von Taschentüchern nach wie vor stabil, so verflachte die weltweite Nachfrage nach denselben nach einem guten ersten Vierteljahr ganz erheblich. Zudem begegnete der Export von Taschentüchern enormen Schwierigkeiten, nicht zuletzt auch darum, weil die Taschentücher als Textilien betrachtet werden. Zudem wurden sie ebenfalls den Einfuhrdepots von einigen Produzenten des wahren Wertes, den Zollerhöhungen oder sonstigen administravtiven Schikanen unterworfen,

so daß man den Eindruck hat, die seinerzeit als ideal betrachtete Liberalisierung des Welthandels gehe vollständig verloren. Die Anzahl der Welttextilmärkte geht somit ständig zurück. Im weitern haben die Unternehmen unter dem Abbau der Fremdarbeiter zu leiden, verlor doch z. B. unsere größte Tüchlifirma bis Jahresende 35 Arbeitskräfte und mußte deswegen ihren Betrieb zeitweise erheblich reduzieren. Die Handstickereizentrale stellte ihren Dienst auf 1. Juni 1970 nach vierzigjähriger Tätigkeit ein, war sie doch am 3. Februar 1930 eröffnet worden. Zeitweilig waren über 60 Firmen an ihr beteiligt. In dieser Zeit wurden 2 502 400 Schutzmarken abgegeben und in 24 Einführungs- und Fortbildungskursen zwischen 1934 und 1955 440 Teilnehmerinnen in den verschiedensten Stichen ausgebildet. Seit 1949 war Frido Ebneter vom Blumenrain, Appenzell, für die Leitung der Zentrale verantwortlich, während Frl. Rosa Speck schon seit 1935 die Geschäfte besorgte. Im Jahre 1939 war diese Zentrale für die Lieferung von 700 000 Stück Bundesfeierabzeichen und 1942 für eine mindestens gleichgroße Zahl Winterhilfeabzeichen besorgt. Zufolge der massenhaften Konkurrenz von China und Madeira sowie weiterer Länder, aber auch wegen der ungünstigen Preisgestaltung dieser Produkte ist die Handstickerei der Zeit, aber auch der rücksichtslosen Profitgier eigener Produzenten, welche seiner Zeit die Muster verkauft hatten, zum Opfer gefallen. Somit geht nun die Handstickereizentrale als vergangene Institution in die Geschichte ein.

Bei der Ostschweizerischen Bürgschafts- und Treuhandgenossenschaft für Handwerk und Detailhandel erreichten die Darlehen an unsere kantonalen Unternehmen den Betrag von 215 750 Fr. und war somit um 69 000 Fr. höher als letztes Jahr. An ihre Verwaltungskosten bezahlten wir 995 Fr. Dem Heimarbeitsgesetz unterstanden 40 Betriebe, nämlich 20 Fergger und 20 Arbeitgeber; im Berichtsjahre haben ihrer 10 den Betrieb aufgegeben. — Das Wechselnotariat hatte noch sechs Urkunden auszufertigen, während es im Vorjahre noch 32 waren. Ins Handelsregister gelangten 26 Neueintragungen, 35 Änderungen und 17 Löschungen zum Eintrag, so daß in ihm am Jahresende 327 Firmen aufgeführt wurden, also 9 mehr als im Vorjahre. — Unser Gewerbe hatte im Berichtsjahre nach wie vor viel zu tun, nur besteht allmählich die Gefahr, daß gewisse Berufe im Aussterben sind, weil ein rechter Nachwuchs fehlt. Dies ist eine bedauerliche, aber bedenkliche Erscheinung trotz Hochkonjunktur auf allen Gebieten. — Von unserem Arbeitsamt wurden 607 Gesuche von Arbeitsbewilligungen an Ausländer behandelt. Im August sind anläßlich der üblichen Zählung 16 Deutsche, 444 Italiener, 35 Oesterreicher, 225 Spanier und 129 aus andern Nationen (Griechen, Jugoslawen usw.) festgestellt worden,

628 waren Jahresaufenthalter, 218 Saisonarbeiter und 3 Grenzgänger.

Lehrlingswesen

Neuestens werden unsere kaufmännischen Lehrlinge und Lehrtöchter schulisch in der Berufsschule in Herisau ausgebildet, während sie vorher größtenteils diejenigen in St. Gallen vorgezogen hatten. Geplant ist ein appenzellisches regionales Berufsbildungszentrum, dessen Standort allerdings noch nicht feststeht. Das ganze Berufsschulwesen ist gegenwärtig im Umbruch begriffen und es sollen neue Bildungschancen geschaffen werden. 83 männliche und 42 weibliche Jugendliche holten beim Berufsberater Aufklärung über künftige Berufsmöglichkeiten und rund 25 verschiedene Betriebe standen den Schülern der Abschlußklassen offen, um sich umsehen zu können. 74 Lehrverträge für 48 Lehrlinge und 26 Lehrtöchter sind genehmigt worden, darunter 14 für Berufe der Metallverarbeitung, 9 für Berufe der Holzbranche, 30 für kaufmännische und Büroberufe usw. Die Lehrabschlußprüfung bestanden 26 Lehrlinge und Lehrtöchter.

Gastwirtschaftsgewerbe und Verkehrswesen

Unsere innerrhodische Hotellerie und Gaststätten verzeichneten für 1970 total 27 579 Ankünfte oder 1452 mehr als 1969 (5,5 % mehr), und 76 029 Logiernächte oder 11 % mehr als im Vorjahre, wo 68 335 gezählt worden sind. Die Bettenbesetzung betrug 27 %, d. h. immer noch etwas bescheiden, so daß eine Verlängerung der Saison angestrebt werden muß. Unter unsern Gästen befanden sich 11 826 Deutsche, 2124 Franzosen, 1753 Holländer, 1658 Belgier und Luxemburger, 1024 Engländer, 510 Italiener, 300 Oesterreicher, 102 Spanier und Portugiesen, 199 Skandinavier und 3310 aus dem übrigen Europa, endlich auch 1110 Amerikaner; total 22 402 Ausländer und 53 627 Schweizer. Die Arbeit unseres Kur- und Verkehrsvereins ist groß und erfordert bald eine ganze Persönlichkeit, die vielseitig und selbstlos ihrer Aufgabe lebt. Daher rückt die Frage einer Anstellung eines vollamtlichen Kurdirektors immer mehr in den Vordergrund. — Für das letztes Jahr schon erwähnte Hallenschwimmbad hat die Standeskommission endgültig Boden unterhalb des Bürgerheims gegen die Dorfbrücke an der Sitter zur Verfügung gestellt, so daß der Verwirklichung desselben nichts mehr im Wege steht. Im Laufe des Sommers wurde ein Vita-Parcours in Steinegg eröffnet, zahlreiche Bergwege haben eine merkliche Verbesserung erfahren und auch die Wanderwege sind erfreulich erweitert worden. In den letzten zehn Jahren wurden für sie rund 30 000 Fr. ausgegeben, indem 180 Wegweiser mit zirka 500 Be-

schriftungstafeln angebracht worden sind. Total wurden in unserem kleinen Ländchen 192 km markiert. Aus der Kurtaxe sind Fr. 46 539.45 Einnahmen gebucht worden, während die Mitglieder des Kur- und Verkehrsvereins 15 692 Fr. Beiträge geleistet haben.

An die Defizite der beiden Bahnen AB und SGA leistete unsere Staatskasse und die Kassen der betr. Bezirke total 122 585 Fr. Im Laufe des Sommers lieferte die Kommission Angehrn endlich das vom Bunde am 19. Dezember 1966 in Auftrag gegebene Ersetzbarkeitsgutachten ab. Diese Kommission kam zur Überzeugung, daß die Umgestaltung der SGA zu einer reinen Adhäsionsbahn für die ganze Strecke das einzig richtige sei, die Fahrzeit von St. Gallen nach Appenzell auf 40 Minuten (also 20 Minuten weniger als heute) reduziert werden könne, die Bahn sicherer als jeder Busbetrieb in der Lage sei, bei jeder Witterung und ungeachtet der Straßenverhältnisse den Fahrplan einzuhalten und auch nicht mithelfe, die ohnehin stark überlasteten Straßen noch zu verstopfen. Die Kommission kam allerdings zur Überzeugung, daß die Lösung auch Investitionen von 20 Mio Fr. erfordere und ferner mit rund 1,3 Mio Franken Aufwand pro Jahr für die 65 Angestellten zu rechnen sei. Im weitern ist endlich noch mit erheblichen Umbauten für die Zahnradstrecken St. Gallen bis Lustmühle und Appenzell bis Hirschberg zu rechnen. Hoffen wir, daß sich nun auch der Bund recht bald positiv zu diesem Gutachten äußere, nachdem alle Beteiligten — Kantone und Gemeinden — dem Vorschlag der Kommission Angehrn zugestimmt haben. Im weiteren ist wohl mit Direktor Hardegger eine Gemeinschaftsdirektion geschaffen, aber die Fusion ist damit noch nicht vollzogen; es braucht wirklich viel Geduld, bis hier ein sichtbares Ergebnis festgestellt werden kann. An den Bahnanlagen der beiden Bahnen wurde im Berichtsjahre wenig Sichtbares verbessert, wenn auch die Geleiseanlagen verschiedene Revisionen über sich ergehen lassen mußten. — Aus dem 17. Geschäftsbericht der Luftseilbahn Wasserauen—Ebenalp ist zu entnehmen, daß sie im Berichtsjahre 155 850 Personen oder rund 15 000 weniger als im Vorjahr beförderte. Am 20. September — am Bettag — ließen sich 3761 Personen in die Höhe oder ins Tal transportieren, was die zweithöchsteAnzahl seit dem Bestehen der Bahn im Jahre 1955 bedeutet. Im weitern konnte am 20. Juli 1970 auch der zweimillionste Fahrgast befördert werden. Den beiden Skiliften Gartenalp—Ebenalp und Gartenalp—Klus fügte dieses Unternehmen am 19. Dezember 1970 noch einen dritten Lift hinzu, der von Schwende die Skifahrer nach dem obern Horn bringt. Insgesamt wurden im Berichtsjahre auf diesen drei Skiliften 227 122 Personen befördert. Aus dem Personenverkehr konnte die Ebenalpbahn total Fr. 460 505.48 Einnahmen oder Fr. 27 700.— weniger

als im Vorjahre buchen. Die Luftseilbahn Brülisau—Hoher Kasten beförderte 158 216 Personen in 6296 Fahrten, ebenfalls weniger als im Vorjahre. Die höchste Tagesfrequenz notierte sie am Bettag mit 4660 Personen und konnte zugleich an diesem Tage auch den millionsten Passagier befördern. Auf Ende 1970 erreichte ihre Baurechnung inklusive die Ausgaben für das Mobiliar den Betrag von Fr. 4 385 126.50, von denen allerdings Fr. 1 034 695.05 schon abgeschrieben sind. Der Betrieb des Berggasthauses Hoher Kasten ging an ein neues Gerantenpaar über, nachdem die bisherige Gerantin auf 1. April ihren hohen Posten verlassen hat. Auch die Luftseilbahn Jakobsbad—Kronberg verzeichnete eine Frequenzverminderung von rund 11 000 Passagieren, welche vorwiegend auf das Konto der 20 Tage geht, die in den Monaten Juli bis Oktober weniger schön waren als im Vorjahre. Am Bettag wurden in 66 Fahrten 3329 Personen befördert, was eine Höchstfrequenz bedeutet. Am 8. Juli benutzte der gesamte Bundesrat mit dem Bundeskanzler die Kronbergbahn, um an seinem jährlichen Ausflug unserem Ländchen einen Besuch abzustatten; zu Fuß ging es alsdann über die Scheidegg nach dem Kaubad und Appenzell ins Logis Hotel Bären in Gonten und von da anderntags ins Glarnerland. Der Skilift Studen—Kronberg beförderte 136 363 Personen; am Jahresende war auch der neuerstellte Skilift Jakobsbad—Lauftegg betriebsbereit, doch konnte er mangels Schnee erst am 9. Januar 1971 eröffnet werden. Die Baurechnung dieser Bahn bezifferte sich per Ende des Berichtsjahres auf Fr. 3 419 191.14 inkl. für beide Skilifte. Somit sind in unserem Kanton in die drei Luftseilbahnen Fr. 8 565 134.65 und in die neun wichtigeren Skilifte Fr. 2 375 808.—, total also Fr. 10 940 943.54 investiert worden, also ein ganz bedeutsames Volksvermögen, nachdem alle Anteilscheine auf breite Volkskreise verteilt. sind. Endlich sei erwähnt, daß der Bettag, der 20. September, zu einem größten Wochenendreisetag geworden ist, hatte man im Dorf Appenzell doch einen derart großen Andrang von Autos, daß am Nachmittag teilweise Stauungen bis 5 und mehr Kilometer nach allen Richtungen entstanden, so daß man beispielsweise von Schwende nach dem Dorf eine ganze Stunde zu fahren hatte. Der Bau der Entlastungsstraße wird dadurch immer dringlicher.

Öffentliche Werke

Die Arbeit in den kantonalen Verwaltungsabteilungen nimmt ständig zu, weil dem Staat immer mehr Aufgaben aufgebürdet werden. Anderseits ist bedauerlicherweise das Verständnis für die Verwaltung sehr minim, doch erstaunt dies nicht, da auch Leute, die etwas mehr Einblick und Verständnis haben sollten, nur wenig Sinn für sie aufbringen und manche Arbeit als Selbstverständlich-

keit ansehen, die es gar nicht ist. Aber man hat oder nimmt sich dafür einfach keine Zeit, leider ein Übel der Zeit! Bei der Kantonalbank hat der Große Rat das Dotationskapital von 5 auf 7 Mio erhöht; dieses Institut hat im August in Gonten eine neue Agentur eröffnet. Die Zinssätze für neue Darlehen und Hypotheken wurden um ¼% erhöht, anderseits wurde auch der Zins auf Ende 1970 bei den Sparkassaguthaben auf 4 % hinaufgesetzt. Die Bilanzsumme hat sich um weitere 9,7 Mio Fr. auf Fr. 164 326 172.54 erhöht, während der Umsatz eine Zunahme von Fr. 102 456 117.17 verzeichnete. Aus dem Nettoerlös von Fr. 630 000.— fielen dem Staate 264 000 Fr. zu. — Im Krankenhaus Appenzell wurden insgesamt 1455 Personen gegenüber 1736 im Vorjahre gepflegt, die 41 139 Pflegetage aufweisen. Das Personal bestand aus 11 Schwestern und 54 Angestellten. Die Operationen und Gips waren um rund 300, die Narkosen um 143 und die Röntgenaufnahmen sowie Durchleuchtungen um gut 110 Fälle geringer als im Vorjahre, doch bedeutet dies immer noch einen großen Arbeitsanfall, zumal ja heute das Personal nicht mehr so stark beansprucht werden kann wie früher. Die Bettenbesetzung pro Tag ist bei 112,7 durchschnittlich gegenüber dem Vorjahre leicht zurückgegangen. Das Konto für außerordentliche Anschaffungen erreichte den Stand von Fr. 368 000.— und der Freibettenfonds Fr. 164 841.—. Im Berichtsjahr verlor das Krankenhaus zwei Schwestern, doch ersetzte das Mutterhaus Ingenbohl diesen Verlust mit drei neuen Kräften, was besonders dankbar vermerkt sei. Im Kinderheim Steig bei Appenzell war ein ungewohnt großer Wechsel von eingewiesenen Kindern festzustellen. Auf Ende des Jahres waren hier 35 Kinder, nämlich 21 Knaben und 14 Mädchen, darunter je 4 spanische und italienische, untergebracht. Ihr Gesundheitszustand war stets ein guter. Im Bürgerheim verminderte sich der Insassenbestand auf 59 Personen (Vorjahr 63), nämlich 24 Frauen und 35 Männer. Das Altersheim Gontenbad erfreute sich einer guten Besetzung während des ganzen Jahres.

Bau- und Straßenwesen

In elf Sitzungen behandelte der Ausschuß der Landesbaukommission 179 Geschäfte, welche vorwiegend Fragen von Neu- und Umbauten, des Gewässerschutzes sowie des öffentlichen Baurechtes betrafen. Im Herbst ist eine erfolgreiche Entrümpelungsaktion entlang den Bächen und Wäldern durchgeführt worden. Das Personal des Landesbauamtes bestand aus 11 Angestellten und 23 Hilfsarbeitern, von denen nur sechs Schweizer waren. Der lange Winterdienst mit den reichen Schneefällen erforderte einen Aufwand von Fr. 183 190.—, was das Doppelte eines normalen Winters ausmacht. Für den Straßenunterhalt wurden Fr. 350 298.90 aufgewen-

det, nachdem verschiedene Abnützungsschäden eine vermehrte Überholung der Beläge erforderlich gemacht hatte. Bei der Loos in Weißbad ist eine willkommene Kurvensanierung mit Einbau eines Trottoirs durchgeführt worden, was den Verkehrsablauf viel flüssiger gestaltet; die Kosten hiefür dürften sich auf rund 300 000 Fr. belaufen. Ebenfalls ein Trottoir wurde an der Gaiserstraße in Appenzell vom Falken bis zum Krankenhaus erstellt, wodurch die Fußgänger inskünftig viel besser geschützt sind; die Fortsetzung bis zur Sitterbrücke dürfte im kommenden Jahre an die Hand genommen werden. Die Korrektion des Teilstückes der Haslenstraße vom Zungbach bis zur Liegenschaft «Schlitzers» in einer Länge von 550 m und mit einem Kostenvoranschlag von gut Fr. 600 000.— wurde ebenfalls in Angriff genommen, so daß diese kurvenreiche Straße um einen Rank ärmer geworden ist, doch sind es immer noch deren viele. Endlich ist im Laufe des Herbstes mit den Verhandlungen für den Bau der Entlastungsstraße von Appenzell begonnen worden, indem die Anstößer über die genaue Linienführung und das Ausmaß des abzutretenden Bodens orientiert worden sind; im weitern wurden die Detailpläne für die neue Sitterbrücke unten an der Sonnhalde als Teilstück dieser Straße ausgearbeitet. Infolge starker Hochwasser am 28. Juli und 10. August waren provisorische Bachverbauungen in Weißbad, Waflen und Felsenegg in Steinegg, dann in der Langheimat in der Lank und am Weißbach in Gonten unerläßlich, nachdem größere Schäden entstanden waren. Große Sorge bereitet der kantonalen Gewässerschutzstelle die zunehmende Verschmutzung unserer Gewässer durch die intensivere Jauchebewirtschaftung, welche als Folge der sprunghaften Zunahme neuer Schweinezucht- und Mastställe in Erscheinung tritt. Zahlreiche Verhandlungen erforderten auch die neuen Flurstraßen Gonten—Oberschwarz, Gonten—Hüttenberg, Göbsi—Rotbachbrücke, Grund—Rosentöbeli in Gonten, Himmelberg, Hinterlehn, Husen—Klee—Berchtenrüte, Leimensteig, Kau—Wasserschaffen, Lauftegg, Mäderweg—Hirschberg, Oberer Hirschberg, Rechtböhl—Fuchsloch—Spitz, Rose—Stock und die Privatstraße Flammenegg sowie die Waldstraße Rißhau—Bilchen in Eggerstanden. Nicht uninteressant ist es, zu wissen, daß unser Kanton 46,642 km Staatsstraßen, 75,362 km Bezirkstraßen und 40,776 km Flurstraßen, also total 162,780 km Straßen zu unterhalten hat.

Die im Verkehr gestandenen Motorfahrzeuge haben im Berichtsjahre um 238 zugenommen und erreichten damit den Stand von 4765, also pro drei Einwohner eines. Davon waren u. a. 1938 Personenwagen, 900 landwirtschaftliche Traktoren und Fahrzeuge, 703 Motorfahrräder mit Veloschild; Lernfahrausweise wurden 406 abgegeben und Fahrradausweise 2290. Der Reinertrag aus den Motorfahr-

zeugsteuern ergab die Summe von Fr. 670 820.10, also gut 40 000 Fr. mehr als letztes Jahr.

Betreibungs- und Konkurswesen

Neben den 914 Betreibungen (im Vorjahre 1260) wurden 411 (im Vorjahre 624) Fortsetzungsbegehren gestellt, die vollzogenen Pfändungen erreichten die Zahl von 139 und die fruchtlosen Betreibungen 28 (im Vorjahre 51); letztere machten den Gesamtbetrag von Fr. 12 501.35 aus. Ein Konkurs mußte neu eröffnet werden.

Grundbuchwesen

Nachdem letztes Jahr die Bereinigung der Eigentumsrechte im Bezirk Schwende abgeschlossen werden konnte, wurden nun im Berichtsjahre rund 100 Fälle im Bezirk Rüte überprüft und abgeklärt. Der Erlös aus den 351 Handänderungen bezifferte sich auf 106 271.95 Franken und erstreckte sich über einen Wert von Fr. 15 120 776.80. Neuerrichtete Grundpfandrechte erreichten den Betrag von Franken 17 655 595.— und waren um rund 5 Millionen Franken höher als im Vorjahre. Im übrigen hielten sich die Zahlen ungefähr im Rahmen des letzten Jahres.

Feuerversicherungen

Der Bestand der Feuerversicherungen bezifferte sich auf Jahresende auf Fr. 971 971 900.— oder rund 90 Mio Fr. mehr als 1969. An das Löschwesen entrichteten die verschiedenen Gesellschaften Franken 64 833.50, welche an die verschiedenen Bezirksfeuerwehren weiterverteilt worden sind.

Militär- und Schießwesen

Am Ende des Berichtsjahres waren in der Stammkontrolle in Appenzell 1890 und in Oberegg 344 Mann eingetragen und im Ausland hielten sich 347 Innerrhoder auf, ferner wurden 8 Angehörige des Frauenhilfsdienstes gezählt. Aus der Wehrpflicht wurde anfangs Dezember der Jahrgang 1920 entlassen, der Jahrgang 1928 trat in den Landsturm und der Jahrgang 1938 in die Landwehr über. Wegen Inspektionsversäumnis und Nichterfüllung der Schießpflicht mußten 18 Wehrmänner mit einem Verweis geahndet und einer wegen Beschädigung des Dienstbüchleins mit Fr. 50.— gebüßt werden. Im weitern hatte der Kanton drei von der Truppe ausgesprochene Arreststrafen nach dem Dienst zu vollziehen. Vom rekrutierten Jahrgang 1951 waren 73,86 ¼ (im Vorjahre 84,45 %) diensttauglich, 7,82 % wurden als dienstuntauglich bezeichnet, 3,47 Prozent wurden dem Hilfsdienst und 13,9 % auf eine Nachaushebung für später zurückgestellt. Die turnerischen Leistungen fie-

len im Berichtsjahre unbefriedigend aus, weil das Training wirklich mangelhaft gewesen zu sein scheint. Notenhalber sind unsere Rekruten vom 14. auf den 21. gesamtschweizerischen Durchschnitt zurückgefallen, dafür kamen sie bei den Ehrenkarten vom 17. auf den 15. Rang. Gesamthaft standen unsere Rekruten jedenfalls unter dem schweizerischen Mittel. Für die Rekrutenschule wurden 74 Jünglinge aufgeboten, davon 60 für die Infanterie und ihre Untergruppen, zwei für die Flieger, vier für die Reparaturtruppen, einer für die Versorgungstruppen, je zwei für die Artillerie, den Luftschutz und die Genie sowie 1 für die Sanität. Das Füs. Bat. 84 leistete in der Zeit vom 19. Januar bis 7. Februar im Raume Kreuzlingen—Berg—Tägerwilen den ordentlichen WK und nahm vom 2.—5. Februar an den großen Armeekorpsmanövern teil. Landwehr, Landsturm und Hilfsdienste sind jetzt nur noch alle zwei Jahre dienstpflichtig, so daß die Zahl der Inspektionspflichtigen erheblich zurückgegangen ist. Ersatzpflichtige wurden 893 gezählt, welche inklusive die Beträge der Landesabwesenden den Betrag von Franken 124 261.15 Steuern ergaben; dem Kanton verblieb ein Betrag von Fr. 24 428.80. Mit dem Bau des neuen Zeughauses in Steinegg konnte wegen Uferschäden der Sitter noch nicht begonnen werden, da erst diese behoben werden mußten. Dies war im Herbst möglich. An unsere Handwerker und Heimarbeiter wurden Löhne in der Höhe von Fr. 52 205.80 bezahlt. Die Organisation des Zivilschutzes machte im Berichtsjahre erhebliche Fortschritte, indem von den rund 120 Aufgebotenen verschiedene Kurse im Kurszentrum in Teufen und ihrer 6 die eidgenössischen Kantonsinstruktoren-Kurse mit Erfolg absolvierten, so daß wir nun einen Grundstock ausgebildeter Fachleute besitzen. Auch der bauliche Zivilschutz verzeichnete Fortschritte, nachdem im Schulhaus Gringel-Appenzell ein Sanitätsposten und ein Blockkommandoposten, ferner ein Schutzraum in der Brauerei Locher in Appenzell und ein Löschwasserbassin im «Weeserli»-Lehn erstellt worden sind. Der Dorfkreis Oberegg sowie die ausgeschiedenen Quartierplangebiete in Steinegg und im Untern Im im Bezirk Rüte sind neu der Schutzraumpflicht unterstellt worden. Bis 1970 waren im Kanton insgesamt 2617 Schutzplätze vorhanden, also nur für rund 1/5 der Bevölkerung. Die Beiträge der öffentlichen Hand an diese Bauten betrugen bis Ende des Jahres Fr. 516 519.30.

Dem Kantonalschützenverein gehörten in 22 Sektionen 1475 Mitglieder oder 30 weniger als im Vorjahre an. Am Sektionswettschießen vom 23./24. Mai im Glandenstein-Weißbad nahmen 733 Mitglieder und 25 Gäste teil. Den Gruppenwettkampf entschied der Infanterieverein Gonten für sich, und Adolf Fuchs von der gleichen Sektion ging mit 60 Punkten als Schützenkönig aus dem Wett-

kampf hervor, während auf 50 m gleich drei Sieger mit 48 Punkten die Höchstauszeichnung erhielten. Am eidgenössischen Feldschießen erreichte der Kantonalverband wieder den ersten Beteiligtenrang, nahmen doch 979 Schützen daran teil, d. h. 81 % der Teilnehmer von 1969. Am eidgenössischen Einzelwettschießen beteiligten sich 227 Schützen. An vier Jungschützenkursen nahmen 103 Jugendliche teil. Die Ausbildungs- und Fortbildungskurse des Vorunterrichtes hielten sich ungefähr im bisherigen Rahmen, worunter an den Kursen und Trainings der Grundschulkurse 242 Teilnehmer festzustellen waren. Auf dem Lande wurde einzig in Brülisau ein Kurs durchgeführt und am Kollegium wurde der Vorunterricht leider etwas vernachlässigt, nachdem P. Tutilo Krapf sich nach 16jähriger Förderungstätigkeit zurückgezogen hat. Zugunsten von Turnen und Sport haben sich in unserem Kanton an der eidgenössischen Abstimmung 775 Stimmen ausgesprochen, und 558 lehnten dieses Gesetz ab. — Am St. Gallischen Vorunterrichtswettkampf hat Toni Waibel vom Kollegium mit 125 Punkten das Höchstresultat und damit die goldene Medaille errungen und Oswald Zogg, ebenfalls Kollegium, kam auf 120 Punkte und erhielt ebenfalls eine Goldmedaille. Die Totalzahl der Vorunterrichtsteilnehmer ist im Berichtsjahre auf 1504 gegenüber 2346 im Vorjahre gesunken, doch tritt hoffentlich im Kollegium bald wieder eine neue Begeisterung zu Tage.

Polizeiwesen

Mit dem neu in Oberegg stationierten Kantonspolizisten Alfred Walt umfaßte unser Kantonspolizeikorps 9 Mann, wovon zwei Aspiranten, von denen der eine im Berichtsjahre die Polizeirekrutenschule in St. Gallen und der andere im Jahre 1971 zu bestehen hat. Verschiedene Korpsangehörige haben sich im Laufe des Jahres als Verkehrsinstruktoren bei den Schülern betätigt, nachdem dieser Sektor auch in den Schulen immer mehr an Bedeutung gewinnt. Für die Geschwindigkeitskontrolle wurde ein wertvolles Radar-Geschwindigkeits-Meßgerät angeschafft, da auch wir oft unter den motorisierten Rasern zu leiden haben. Während des Jahres hatte die Polizei rund 1770 Anzeigen, Tatbestandesaufnahmen und Rapporte zu erstellen, darunter 356 Erhebungen, 139 Führungsberichte, 81 Unfallrapporte und es wurden 124 Hotel- sowie 94 Straßenkontrollen durchgeführt, Nachtdienste waren 382 zu leisten, bei Unfällen mußten 94 Aufnahmen, davon 54 mit Körperverletzungen und 3 mit nachfolgendem tödlichen Ausgang gemacht werden. Von den Unfällen ereigneten sich im Bezirk Appenzell 37, in Schwende 15, in Rüte 18 und in den übrigen drei Bezirken weniger als 10, total ergaben sie eine Schadensumme von rund 200 000 Fr. Ge-

stohlen wurden u. a. 37 Fahrräder und 28 Motorräder. Die Rettungskolonne wurde 21 mal eingesetzt, welche einen Zeitaufwand von 333 Stunden während des Tages und 10 in der Nacht erforderten. Tödlich verunglückt sind 4 Personen, verletzt 15 und Suchaktionen wurden 2 durchgeführt.

Rechtspflege

Das Ausmaß der Arbeit unserer Rechtspflegeorgane hielt sich ungefähr im Rahmen des Vorjahres, wobei 13 Beschuldigte mit Gefängnis oder mit Haft und Buße, einer mit Haft allein und 140 mit Bußen allein bestraft werden mußten. Ins Strafregister waren 842 Einträge vorzunehmen. In der Kriminalkommission nahm Statthalter L. Brülisauer an Stelle von a. Bauherr J. Schmid Einsitz; die Kommission hielt 4 Halbtagssitzungen, an denen 111 Strafüberweisungen an die Bezirksgerichte und 33 an das Kantonsgericht überwiesen wurden, während weitere 51 Fälle selbständig erledigt werden konnten. Wegen Führens im angetrunkenen Zustand waren 36 Fälle zu behandeln, von denen 30 den Gerichten überwiesen werden mußten. Im Innern Land fällte das Jugendgericht in 4 Sitzungen 8 Entscheide und übertrug weitere 18 Fälle dem Ausschuß zur Erledigung. In Oberegg behandelte das Jugendgericht in 2 Sitzungen 8 Fälle. Von den 81 Vermittlungsbegehren an die 6 Vermittlerämter konnten 46 vermittelt werden, 12 wurden wieder zurückgezogen und am Jahresende waren noch 6 pendent. Im innern Landesteil hatte der Einzelrichter 50 Fälle zu bearbeiten, von denen 33 mit Entscheid erledigt wurden und 14 wurden wieder zurückgezogen; in Oberegg waren 46 Fälle zu beurteilen, von denen 19 vorher als gegenstandslos erklärt worden sind, während in 9 Fällen ein Entscheid zu fällen war und 17 waren am Jahresende noch pendent. Von den 48 Zivilklagen im Innern Land entschied das Gericht in 7 Halb- und Ganztagssitzungen nur über 8 und 27 waren am Jahresende noch pendent, während die restlichen zeitig zurückgezogen worden sind; von den 117 Strafklagen, die in 4 Ganztagssitzungen behandelt worden sind, waren am Jahresende noch 41 pendent, während 65 durch Urteil erledigt werden konnten. Das Spangericht hatte zu 3 Fällen Stellung zu nehmen, doch konnten zwei noch nicht entschieden werden. Das Oberegger Bezirksgericht hatte in 5 Halb- und Ganztagssitzungen 25 Klagen zu behandeln, doch konnten nur deren 22 beurteilt werden. Endlich nahm das Kantonsgericht in 3 Halbtagssitzungen zu 38 Klagen Stellung, von denen 14 durch Urteil entschieden wurden, während 22 am Jahresende noch pendent waren. Das Kassationsgericht trat zu keiner Sitzung zusammen, dagegen waren für verschiedene pendente Fälle

von Enteignungen Schätzungskommissionen und Vermittler einzusetzen, welche den großen Teil ihrer Fälle erledigten.

Soziale Fürsorge und Wohltätigkeit

Die Leistungen des Armleutsäckelamtes für Unterstützungen gingen erneut um rund 13 000 Fr. auf Fr. 131 104.95 zurück und auch die Kosten für die Versorgung Gemütskranker verminderten sich um rund 3000 Fr. auf Fr. 58 016.55. In psychiatrischen Kliniken hatten wir noch 7 Personen versorgt, nämlich 3 Männer und 4 Frauen. — Die gesamten Auszahlungen der kantonalen Ausgleichskasse erreichten die Summe von Fr. 9 266 191.40, von der auf übertragene Aufgaben Fr. 1 677 732.85 entfallen. Die Beiträge der Abrechnungspflichtigen und die Rückerstattungen erreichten Franken 2 586 653.51, von denen Fr. 556 468.84 auf die kantonale Familienausgleichskasse entfallen. Von der zentralen Ausgleichsstelle in Genf erhielt unser Kanton ohne die Verwaltungskosten rund 5,6 Mio Fr. Die kantonale Familienausgleichskasse nahm Fr. 630 277.24 ein und gab Fr. 602 495.25 aus, so daß am Jahresende inklusive die bisherige Reserve ein Betrag von Fr. 307 166.58 zur Verfügung stand. Die Familienzulagen an 459 Kleinbauern mit 1571 bezugsberechtigten Kindern erreichten die Summe von Fr. 671 638.60. Im ganzen gesehen ist in der kantonalen Ausgleichskasse eine große und segensreiche Arbeit geleistet worden. Anderseits sehen wir, daß wir allmählich ganz in einen Sozialstaat hineinwachsen.

Bevölkerungsstatistik

Bei den üblichen Eintragungen in die Register der beiden Zivilstandsämter Appenzell und Oberegg traten verhältnismäßig geringe Veränderungen gegenüber dem Vorjahre ein; zu erwähnen ist vielleicht, daß in Appenzell etwa 40 Geburten und 34 Todesfälle weniger als im Vorjahre zu notieren waren für den eigenen Zivilstandskreis und etwa 50 Geburten weniger von Fällen außerhalb des eigenen Kreises, während die Todesfälle und Trauungen ungefähr auf der gleichen Höhe geblieben sind. Die Wohnbevölkerung in den einzelnen Bezirken ergab anläßlich der eidg. Volkszählung am 1. Dezember folgenden Bestand: Appenzell 5108 Einwohner (+ 99 gegenüber 1960), Schwende 1472 (+ 176), Rüte 2209 (+ 140), Schlatt-Haslen 1169 (— 5), Gonten 1230 (— 137), Oberegg 1862 (— 93), die Frauenklöster Wonnenstein und Grimmenstein 67 (— 6), total im ganzen Kanton 13 117 (+ 174) Einwohner, wobei allerdings über ein halbes Tausend Wochenendaufenthalter nicht mitgezählt worden sind, die aber in unserm öffentlichen Leben auch mitmachen oder bedient werden wollen. Das eidg. Statistische Amt

hat diese Frage zu Unrecht für die Landkantone in diesem Sinne entschieden und eine Intervention in Bern fruchtete nichts.

Kirchliches

Das Berichtsjahr darf als Jahr der Kirchenrenovationen bezeichnet werden, wurde doch in Appenzell die Renovation des Schiffes von St. Mauritius mit einem Betrage von 184 800 Fr. abgeschlossen und am 12. April der Beschluß gefaßt, das Chor und die vier Seitenaltäre im Betrage von 360 000 Fr. ebenfalls zu restaurieren. Mit der Chorrestauration wurde am 31. August begonnen und bei dieser Gelegenheit wurden verschiedene Mauern von früheren Bauten festgestellt, es kam aber auch eine größere Anzahl von Priestergräbern unter dem bisherigen Choraufgang zutage, die zu verschiedenen Vermutungen Anlaß gaben. Am 2. Juni konnte auch die Vergrößerung und Revision der Orgel abgeschlossen werden, so daß die heutige Orgel von St. Mauritius 47 Register mit über 3700 Pfeifen umfaßt. Die Kirchhöre Oberegg beschloß am 11. Januar, eine Innenrenovation durchzuführen, wofür für die Mitfinanzierung anfangs Mai ein großer Bazar und am 25. September ein großes Dorffest unternommen wurden. Im Juli erhielt Oberegg zugunsten seiner Kirchenrenovation noch 10 000 Fr. von der Firma Locher in Altstätten und 5000 Fr. aus der Erbschaft von Hauptmann Hugo Locher-Schmid sel. Am 13. Dezember beschloß auch Gonten, die Kirche St. Verena außen und innen zu renovieren; auch hier ist mit einigen hunderttausend Franken zu rechnen. Endlich prüfte auch Eggerstanden, ob die bestehende neugotische Kirche zu restaurieren oder durch einen modernen Neubau zu ersetzen sei. Die Kuratie Schlatt wurde in die Pfarrgemeinde Appenzell eingegliedert, der dortige Kurat Werner Neff zog nach Goldingen als Kaplan und damit war Schlatt ohne Seelsorger bis in den November hinein, als Pfarresignat Dr. Anton Hörler, bisher in Goldach, wieder nach Schlatt zog, um hier seinen Lebensabend zu verbringen. Oberegg wählte seinen bisherigen Kaplan Lorenz Wüst zu seinem neuen Pfarrer, nachdem Dr. Niklaus Fäßler einen andern Posten in Bernhardzell angenommen hatte und zwei Monate später trat hier P. Jakob Beerli von Goßau seine Kaplanenstelle an. In Appenzell feierte der Neupriester Josef Fritsche vom Hirschberg-Appenzell am 30. März und ein Neupriester aus Uganda im Bergkirchlein Schlatt am 24. Mai die feierliche Primiz. Am Gründonnerstag wurde in Appenzell das Heiliggrab ein letztes Mal aufgestellt, nachdem dies seit vielen Jahrzehnten ein vom Volk gern gesehener Brauch gewesen ist. Nach der Kirchenrestauration fehlt scheinbar der Platz hiefür. Am 24. Mai ist in Appenzell erstmals ein gemeinsamer Taufgottesdienst abgehalten worden, nachdem bisher jedes Kind eine

eigene bescheidene Tauffeier erhielt. So ändern sich die kirchlichen Sitten und Bräuche und man kennt sich kaum mehr aus; Manches ist besser und dem Gläubigen verständlicher, anderes aber löst wenig Begeisterung und Freude aus, wobei vor allem die mittleren und älteren Generationen eher zu kurz kommen. Am 19. Februar wurde im Hotel Säntis eine ökumenische Versammlung mit Lichtbildern und am 12. März in der Pfarrkirche Appenzell ein ökumenischer Gottesdienst unter Beteiligung der Ortspfarrer beider Konfessionen und eines Kaplans abgehalten. Die Stoßwallfahrt wurde auf den Auffahrtstag vorverschoben und war bedauerlicherweise schwach besucht; die heutige Wohlstandsgesellschaft bringt nicht mehr gerne ein Opfer. Am 18. Oktober wurde in Appenzell der von der Kirche gewünschte Pfarreirat gewählt, der ein Bindeglied zwischen den Gläubigen und der Geistlichkeit sein soll und sich mit der Aktivierung des religiösen und geistigen Lebens der Pfarreiangehörigen zu befassen hat, während der Kirchenrat vor allem die administrativen Aufgaben einer Kirchgemeinde erledigen soll. In Brülisau wurde im Herbst in der traditionellen Weise eine Volksmission durchgeführt. In Appenzell ist an der Kirchhöre erstmals ein Laie, nämlich Zahnarzt Dr. Beat Knechtle, zum Präsidenten des Kirchenrates gewählt worden, nachdem dieser Posten seit Menschengedenken immer vom Standespfarrer versehen worden war. Im Sommer gaben Sänger und Musiker das zur Tradition gewordene Kirchenkonzert zur Freude der Einheimischen wie der Feriengäste in St. Mauritius zum besten. Aus den übrigen Pfarreien ist nichts Außergewöhnliches zu berichten.

Schulwesen

Die Landsgemeinde erteilte dem Großen Rat die Kompetenz, den Schulbeginn vom Frühling auf den Herbst zu verlegen und die damit verbundene Verschiebung des Schuleintrittsalters auf den entsprechenden Termin anzusetzen. Im weitern wurden die Maximalsubventionen an alle Schulauslagen der einzelnen Gemeinden je nach Steueransatz auf 90 % erhöht; inbegriffen sind neuestens auch die Schulbusse, wie ihn Oberegg für die Schüler von St. Anton anschaffte, da die dortige Bergschule mangels Lehrkräften aufgehoben werden mußte. Anderseits mußten in den letzten zwei Jahren in unserem Kanton neun zusätzliche Schulklassen eröffnet werden, wobei es vorwiegend Laien waren, da die Lehrschwestern nach ihrer Abberufung meist nicht mehr ersetzt werden. Zur Zeit stehen in unserem Kanton noch 17 Lehrschwestern im Dienste unserer Primar- und Sekundarschulen. Appenzell eröffnete nach den Sommerferien an der Hilfsschule eine zweite Abteilung. Im Berichtsjahre verließen eine Sekundarlehrerin, je eine Unterschul-

lehrschwester in Schwende und Oberegg, eine Unterschullehrerin in Brülisau und der Oberschullehrer in Steinegg unsern Kanton und konnten dank eifrigem Suchen jedoch bald wieder ersetzt werden. Die Lehrerschaft hielt, wie üblich, verschiedene Konferenzen ab, an denen Fragen der Fortbildung, des Schulehaltens und der Notengebung zur Sprache kamen. Verkehrsunterricht wurde sowohl an der Kleinkinderschule, wie auch in allen Klassen von Appenzell und in den untern Schulklassen auf dem Lande erteilt; die Schüler der landwirtschaftlichen Fortbildungsschule wurden für die Prüfung zum Führen landwirtschaftlicher Fahrzeuge vorbereitet. Die Handarbeits- und Hauswirtschaftsschulen wurden im üblichen Rahmen abgehalten, doch war auch bei diesen Lehrerinnen ein zweifacher Wechsel festzustellen. Die landwirtschaftliche Berufsschule wurde von 39 Jünglingen der Jahrgänge 1955 und 1956 besucht. Das Kollegium St. Anton zählte im Herbst 332 Schüler, von denen 129 in die Realschule, 144 in das Gymnasium und 59 in das Lyzeum gingen. Durch den Wechsel im Frühling wie auch während des Jahres betrug die gesamte Schülerzahl 426, davon 284 Interne und 142 Externe; 145 stammten aus Appenzell I. Rh. und 169 aus dem Kanton St. Gallen, während 8 aus Appenzell A. Rh. und 11 aus dem Ausland stammten und die übrigen kamen aus den andern Kantonen. Erwähnenswert ist, daß unter den Lehrkräften erstmals auch ein Fräulein tätig war, nämlich Frl. M. Zenklusen, die Unterricht in verschiedenen Sprachen erteilte. Im Kollegium haben 28 Studenten die eidgenössische Matura bestanden, davon 17 nach Typ A und 11 nach Typ B. Sie wählten folgende Berufe: Medizin 8, Jus 5, Psychologie 1, Maschineningenieur 1, Architekt 1, Bauingenieur 1, Chemiker 1, Elektroingenieur 1, Mathematik 1, Soziologie 1, Tierarzt 1 und Zahnarzt 1. Im Oktober wurde im ganzen Kanton eine Schülerzählung durchgeführt, an der 74 Schulabteilungen mit 2238 Schülern festgestellt worden sind. Am 13. Juli nahm Schulpräsident Dr. J. B. Fritsche in Appenzell im Rahmen einer kleinen Feier den ersten Spatenstich für das neue Schulhaus Gringel vor; am 9. September beschloß eine außerordentliche Schulgemeinde in Oberegg, einen Schulpavillon zu erstellen, um der Platzknappheit zu steuern.

Kulturelles

Auch im Berichtsjahre wurde Manches geboten, das verdient festgehalten zu werden; in der Malerei traten Verena und Alfred Broger hervor, die am 10.April in Zürich eine Gemäldeausstellung mit ihren Werken eröffneten, zur gleichen Zeit zeigte Adalbert Fäßler im Casino in Herisau Gemälde, Graphiken und Zeichnungen; am 17. Juli stellten die drei Rheintaler Künstler Florian Metzler, Josef

Heule und Josef Alge im vordern Ratssaal in Appenzell Bilder und Drucke aus und konnten sich eines guten Besuches erfreuen, und im Herbst leitete eine kleine Gekdenkausstellung im Historischen Museum in St. Gallen das Erinnerungsjahr zum 100. Geburtstag von Carl Liner Vater ein. Die Zunft «a de Gaß» in Appenzell spornte die Schüler im ganzen Lande in einem Wettbewerb an, die Hauptgasse zeichnerisch darzustellen; am 8. Dezember fand im Rathaus die Preisverteilung statt. Im Dezember führte die Theatergesellschaft Appenzell das von Alfred Fischli nach einer Novelle von Georg Baumberger, einem großen Freunde unseres Landes im frühen 20. Jahrhundert, bearbeitete Volksstück «s'Wees-Anneli» mit gutem Erfolg auf; aber auch zahlreiche andere Vereine bemühten sich, die recht lebendige Theatertradition weiterzuführen und scheuten sich nicht, große Opfer auf sich zu nehmen. Der Historische Verein bewies sein aktives Gesellschaftsleben durch folgende Vortragsveranstaltungen: am 13. Januar durch einen Lichtbildervortrag von Dr. Robert Wildhaber, Basel, über «Die Volksfrömmigkeit in Irland»; am 17. Februar durch P. Dr. Rainald Fischer, Kapuzinerkloster, über seine Arbeit «Die Kunstdenkmäler von Appenzell I. Rh.», ein vorläufiger Überblick; am 17. März durch Zeichner Fritz Rechsteiner, Appenzell, im Lichtbildervortrag über «Die Pfarrkirche St. Mauritius Appenzell, Bauten und Renovationen»; am 14. April durch Landammann Dr. Raymond Broger über die «Historische Entwicklung der Jura-Frage», nachdem er sich als Mitglied der Kommission der guten Dienste eingehend mit diesen Problemen befassen mußte; am 18. Juni durch Frau Prof. Dr. Elisabeth Schmid von Basel über das interessante Thema «Ausgrabungen, Entdeckungsfahrten in die Vergangenheit»; am 29. Oktober durch Alfred von Känel, Bern, anhand von instruktiven Lichtbildern über «Die Tätigkeit der Stelle für Bauern- und Dorfkultur im Kanton Bern» und am 10. November durch Prof. Dr. Johann A. Doerig, St. Gallen, «Über die Schweiz und Lateinamerika». Dazu führte der Verein Ende Oktober noch eine Exkursion zum Freuler-Palast in Näfels, zum Pulverturm von Schwanden und zur Grubenmannkirche in Mollis durch, von der alle Beteiligte froh und begeistert heimkehrten. Am 15. Mai gelangte in Appenzell ein Podiumsgespräch über das Thema «Schule, heute und morgen» zur Durchführung, wobei vor allem die Jugendlichen wortführend waren. Im April zeigten unsere italienischen Gastarbeiter in einer Ausstellung ihre Freizeitarbeiten, Ende April wurde eine «Arbeitnehmer-Vereinigung Appenzell I. Rh.» gegründet und am 12. Mai hoben die Handwerker von Oberegg einen «Handwerker- und Gewerbeverein» aus der Taufe. Viel Erfolg erntete die Quizsendung mit folkloristischem Einschlag «Rond om de Sentis» am Radio, die am 24. Juli

über die Wellen ging. Für Appenzell bedeutete die Eröffnung der neuen Telephonzentrale am 16. März einen bedeutenden Fortschritt, da seit einigen Jahren gar keine neuen Telephonabonnenten mehr berücksichtigt werden konnten; jetzt ist diese Misere auf Jahrzehnte hinaus behoben. Am 25. Mai versammelte sich in Appenzell erstmals die große Brunnenkommission, um die Restaurierung oder Neuschaffung der drei Dorfbrunnen am Landsgemeindeplatz, am Postplatz und am Schmäuslermarkt zu beraten, doch ist eine gute Lösung noch in weiter Ferne. Gonten führte Ende Juni ein dreitägiges Dorffest zugunsten der Neuinstrumentierung seiner Bürgermusik durch. Am 15. Oktober gelangte im Kollegiumssaal die beliebte Sendung «Dopplet oder nüt» mit Hermann Weber als Leiter zur Durchführung und es war interessant, festzustellen, wieviel Umtriebe solche Übertragungen verursachen. Viel Staub wirbelte Ende August die Ankündigung vom Verkauf von Alphütten in Seealp auf, so daß das Vorhaben vorläufig sistiert wurde. Wenig Staub, aber viel Unwille erregten während des ganzen Jahres die blöden Kritiken und das stete Besserwissen von W. Koller als Berichterstatter der Appenzeller Zeitung, der seine ganze primitive Schreiberei dazu benutzt, um seine eigenen Landsleute mit der reichen Tradition in den Dreck zu ziehen, wiewohl er einst hochbeglückt und stolz darüber zu schreiben wußte und dafür auch einen Preis erhielt. Jetzt ist das und vieles Andere, mit dem man ihn förderte, vergessen und laufend werden Tatsachen verdreht, die mithelfen, den Journalismus in Mißkredit zu bringen und der Zeitung das Abonnement zu kündigen; wie sehr er damit dem St. Galler Konkurrenzblatt zum Auftrieb verholfen hat, wäre der Untersuchung wert.

Unsere Trachtenvereinigung machte im Juni an einem großen alemannischen Trachtenumzug aus Anlaß der 850-Jahrfeier der Stadt Freiburg im Breisgau mit und zog im Juli nach Schwyz, um die Freundschaft mit den dortigen Trachtenleuten aufzufrischen; am 22. Juli beteiligte sie sich ebenfalls mit der Harmoniemusik am Heimatabend auf dem Postplatz, der bereits zur Tradition geworden ist.

Sport und Erfolge

Dank des langen und schneereichen Winters herrschte bei uns bis Mitte April ständig ein großer Spörtlerbetrieb, so daß verschiedene Anlässe sehr guten Erfolg hatten, so der 9. Alpsteinlauf am 12. Februar mit einer Beteiligung von rund 1100 Läufern, das internationale Skispringen auf der Freudenbergschanze am 15. März, die Skibobmeisterschaften vom Kronberg am 21. März und das 35. Säntis-Sommerskirennen, an dem unser Landsmann Otto Steuble

Tagesbester wurde, womit seit 1935 erst der zweite Innerrhoder diesen Erfolg verzeichnen konnte. Am 22. Dezember eröffnete Brülisau ein Sport- und Wanderzentrum, um auch in dieser Gegend den Langlauf zu forcieren. Am 24. Juli gab der Turnverein Appenzell den Vita-Parcours in Steinegg frei, um den Freizeitsport in den breiten Volkskreisen zu fördern. Anfangs Juli beteiligten sich rund 250 Personen an einer geführten Radiowanderung von Appenzell über Sollegg—Kronberg—Lauftegg nach dem Jakobsbad; eine der schönsten Wanderrouten in dieser Gegend. Wenige Tage hernach führte der Schwimmklub Appenzell zugunsten des geplanten Hallenschwimmbades ein Volksfest mit einem Seifenkistenrennen durch, das viel Ergötzliches zu sehen bot. Am 22. August gelangte bei leider wenig günstigem Wetter das 4. appenzellische Reitertreffen in Steinegg zur Durchführung, das trotzdem eine ansehnliche Zuschauerschar anzog.

Erfolge in Amt und Beruf verzeichneten im Berichtsjahr Franz Büchler, ein auswärtiger Landsmann, der zum kantonalen Feuerwehrinstruktor von Zürich ernannt wurde, Peter Fäßler von der Sitterstraße wurde Dr. phil., und Hermann Rempfler vom Schönenbühl-Hirschberg ob Appenzell Dr. chem. der Universität Basel, Karl Dörig von Appenzell in Trogen Dr. iur. und P. Justin Rechsteiner SMB, Landschreibers Dr. phil. der Universität Zürich, sowie Lehrer Emil Inauen, Mühleggli-Gonten wurde dipl. Lehrer für die Führung von Sonderschulen von der Universität Fribourg. Am 1. Juli trat Josef Hardegger den Posten eines Direktors der beiden Bahnen AB und SGA an und es ist ihm zur großen Bürde viel Glück zu wünschen.

Unglücksfälle

Der rote Hahn hat auch im Berichtsjahre seine Opfer gefordert, denn am 14. Januar brannte es im Bauernhaus «Prestenburg» im Unterrain, doch konnte das Feuer eingedämmt werden; am 3. April wurden Wohnhaus und Gaden von Theres Sonderer in Meistersrüte infolge Zündung durch eine Infrarotlampe im Schweinestall vernichtet; am 3. August zerstörte das Feuer Haus und Schreinerei von Paul Sonderegger in Oberegg und am 19. September zündete ein Blitz ein Ferienhaus am Schwarzenberg in Jakobsbad an, das von der Feuerwehr nicht mehr gerettet werden konnte. Die alpine Rettungskolonne hatte vier tödlich Verunglückte zu bergen: am 28. Juni in Oberchellen ob Meglisalp den 24jährigen Josef Schmidiger, Kellner, aus Bremgarten, der bei der Überquerung eines Schneefeldes in den Löchlibetten ausgeglitten war; am 12. Juli am Fuße des Altenalper Gläubtes in Seealp den 78jährigen Malermeister Ferdinand Brühwiler von Hettlingen ZH, der als Alleingänger

vermutlich von einer Schwäche befallen wurde und dessen Absturz wir zu unserm Schrecken mitansehen mußten; am 23. August ob der Roten Platte gegen den Meßmer den 74jährigen Konkursbeamten Dr. R. Joos von Schaffhausen, der am Grätli gegen den Lötzelälplisattel über 100 m abstürzte, und am 30. September unsere Krankenhaus-Operationsschwester Sr. Corona, welche auf dem Weg von der Saxerlücke gegen die Roslenalp beim Zickzackaufstieg zirka 50 m hinunterfiel. An tragischen Unfällen starben am 8. August der 49jährige Albert Eugster in Gonten-Unterbühl, nachdem er in die Jauchegrube gefallen war; am 10. Dezember der 37jährige Familienvater Albert Graf, Enggenhütten, der mitsamt seinem Warenaufzug im Stall in die Tiefe stürzte und das Genick brach. Bei Verkehrsunfällen erlitten am 2. Oktober im Weißbad der 14jährige Hans Gmünder zufolge Zusammenstoßes mit einem Fahrzeug und am 16. Oktober im Geigershaus in Oberegg die 10jährige Rosmarie Geiger, die überfahren wurde, den Tod. Starke Unwetter mit teilweisem Hagelschlag erlitten wir am 28. Juli und 10. August, die schwere Schäden zur Folge hatten.

Unsere Toten

Trotz den allgemein höhern Lebenserwartungen rafft der Tod doch immer wieder Mitbürger aus jedem Alter hinweg. Von den uns bekannten oder im öffentlichen Leben mehr hervorgetretenen Persönlichkeiten nennen wir nur einige: Velomechaniker Karl Seebacher (17 Januar); alt Hauptmann Hugo Locher-Schmid, Oberegg, Kantonsrichter und Stickereifabrikant (22. Januar); Landwirt Beat Weishaupt, Lehn (22. Januar); Frau Maria Martha Mittelholzer-Breu, Gattin von Tierarzt Dr. J. B. Mittelholzer (24. Januar); Johann Martin Koller, Zeugwart (3. Februar); alt Kantonsrichter Adolf Schmid, dessen imponierende Gestalt als Feuerwehrobmann und Baumeister während vielen Jahren zum Bild der Öffentlichkeit gehörte (4. Mai); Josef E. Anton Enzler, Gastwirt zum Neuhof (5. Mai); Frau Anna Maria Wyß-Fäßler, ehemals Rotsteinpaßwirtin (15. Juni); Philipp Tobler, weitgereister Kaufmann, Blumenrain (4. Juli); Musiker A. Hermann Moser, Hauptgasse (19. Juli); Pater Dr. Adalbert Wagner, ehemals Lehrer am Kollegium und vielseitiger Geschichtsforscher, der leider seine vielen historischen Arbeiten nie zum Druck brachte, aber eine große Materialsammlung erstellte (24. August) Albert Mazenauer, Landwirt, Roten (16. September); alt Hauptmann Emil Manser, Waldegg, Gastwirt und eifriger Förderer der Kronbergbahn (21. September); Kaplan Emil Enzler, der zuletzt Custos in Wil gewesen war, jedoch seine letzten Monate im elterlichen Hause in Appenzell verbracht hatte (2. November); und Frau Klara Fäßler-Zwicker, von der Konditorei an der Hauptgasse (14.

Dezember). Aus den fernen Missionen wurde der Tod von Bruder Alkuin Locher OSB von Oberegg, in Tanzania, wo er als Müller und hernach Prokurator gewirkt hatte (am 18. Mai) und von Bruder Dominik Sutter, Kapuziner, von Gonten, in Ruaha-Ostafrika, wo er als Baumeister tätig war, gemeldet.

Ein ereignisreiches Jahr ist damit in die Geschichte eingegangen und wir hoffen, daß diese lückenhaften Hinweise doch zu mancher Erinnerung Anlaß geben und dem Berichterstatter verziehen wird, falls das eine oder andere nicht erwähnt oder nicht so dargestellt wurde, wie es wünschbar gewesen wäre. Der Kampf mit der Zeit und dem Platz ist daran schuld und schließlich ist auch der Chronist ein Mensch mit vielen Schwächen!